



St. Michael - „Bl. Alojzije Stepinac“

ST. MICHAEL

Aalen-Pelzwasen

KIRCHEN UND KAPELLEN IN AALEN

Zwölf Gotteshäuser der katholischen Gesamtkirchengemeinde Aalen laden Sie zur Andacht und Gottesbegegnung ein. Zu jedem Gebäude erhalten Sie einen Kirchenführer, der Baugeschichte, Architektur und Ausstattung beschreibt und Ihnen die religiöse Dimension der Gotteshäuser aus kunsthistorischer Sicht erschließt.



- 1 **Salvatorkirche** \ Bohlstraße 3, 73430 Aalen
- 2 **Heilig Kreuz** \ Joseph-Haydn-Straße 18, 73430 Aalen
- 3 **Peter und Paul** \ Auf der Heide 3, 73431 Aalen
- 4 **St. Maria** \ Marienstraße 5, 73431 Aalen
- 5 **St. Elisabeth** \ Weiße Steige 16, 73431 Aalen
- 6 **St. Michael** \ Hölderlinstraße 13, 73431 Aalen
- 7 **St. Augustinus** \ Langertstraße 116, 73431 Aalen
- 8 **St. Bonifatius** \ Weilerstraße 107, 73434 Aalen
- 9 **St. Thomas** \ Hermelinstraße 4, 73434 Aalen
- 10 **Patriziuskapelle** \ Vogelsang 1, 73434 Aalen-Raental
- 11 **Sandbergkapelle** \ Sandberg, 73434 Aalen-Sandberg
- 12 **Magdalenenkapelle** \ Magdalenenweg, 73432 Aalen-Himmlingen

- A** Rathaus Stadt Aalen
B Hauptbahnhof Aalen
C Hochschule Aalen

Die Kirche ist geöffnet

Die Kirche ist geöffnet, damit Sie wieder getrost und durch die Botschaft Gottes gestärkt in Ihren Alltag zurückgehen können. Gehen Sie mit Gottes Segen.



Die Pelzwasensiedlung

Auf dem Pelzwasen, einem sanften Hügel im Südosten der Stadt, auf dem einst Schafe gehütet wurden, ist nach dem Krieg eine große Siedlung entstanden. Damals wurden im Pelzwasen die Heimstättenhäuser gebaut. Jeder half jedem und die Menschen fanden allein deswegen zueinander, weil jeder auf die Hilfe des anderen angewiesen war.

Die Gründung der Heimstätten-Genossenschaft erfolgte am 24. April 1949 durch Heinrich Hager. Es bestand der Wunsch vieler Alt- und Neubürger nach einem Eigenheim. Die Stadt Aalen stellte die Bauplätze zur Verfügung. Mit möglichst viel Eigenleistung konnte der Bedarf an Kapital gesenkt werden. Die ganze Familie, Freunde und Bekannte halfen nach Feierabend und am Wochenende. In diesen Stunden erwachte die Nachbarschaftshilfe. Man half sich gegenseitig, weil einem auch geholfen wurde. Der erste Spatenstich der Pelzwasensiedlung fand am 3. Mai 1950 statt und die ersten sechzehn Häuser wurden gebaut. Die Heimstätten-Genossenschaft erstellte von 1949 bis 1955 126 Häuser im Pelzwasen.

Etwas später wurde ein Gemeindezentrum der katholischen Kirche (St. Michael 1962) und eines der evangelischen Kirche (Martin 1972) mit den dazugehörigen Kindergärten errichtet.

Planung und Bau St. Michael

1963 hatte die erste Generation der Heimatvertriebenen nach Jahren solidarischer Aufbauarbeit wieder Fuß gefasst. Doch fehlte zur Stärkung des Heimatgefühls noch ein eigenes Gotteshaus.

Die Gesamtkirchengemeinde erwarb bereits 1960 ein ausreichend großes Grundstück, um 1962 ein Gemeindezentrum in Verbindung mit einem Kindergarten bauen zu können.

Die Planung dieses Gemeindezentrums ging bereits auf das Jahr 1952 zurück. Oberbürgermeister Dr. Karl Schübel zeigte stets ein Entgegenkommen der Stadt zu diesem Vorhaben. Die Gemeinde erhielt auf dem Pelzwasen, in einem für das Gebiet um den Abhang der ehemaligen Sandgrube ausgearbeiteten Bebauungsplan, einen Platz zugewiesen. Die Familien Stippler und Schimmel hatten das Grundstück zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wurde auch der Bauplatz für eine Kirche oberhalb des geplanten Gemeindezentrums ausgewiesen.

Allerdings ist es bei diesem Gemeindezentrum geblieben, denn auf einen zusätzlichen Kirchenbau nahe der Pelzwasengaststät-



te wurde verzichtet, und so wurde der Gemeindesaal, so gut es eben ging, zu einer sakralen Andachtsstätte umgestaltet.

Nach einem Architektenwettbewerb erhielt der Architekt Alois Gaus aus Göppingen am 16. August 1960 den Planungsauftrag. In diesem Jahr begann man auch mit einer Spendenaktion und monatlichen Sammlungen, so dass man mit Recht sagen kann, dass die Gemeinde ihr gutes Stück zur Finanzierung dieses Projektes beigetragen hat.

Am 1. Januar 1961 war erster Spatenstich.

Die Bauarbeiten erwiesen sich als schwierig, da man feststellte, dass es sich um aufgeschütteten Boden handelte, außerdem stieß man noch auf Wasser. Die Fundamente mussten tiefer, als ursprünglich vorgesehen, gesetzt werden. Man zog jedoch insofern daraus Nutzen, als auch der Kirchensaal unterkellert wurde, so dass man noch drei Räume und einen weiteren größeren Raum für kleinere Veranstaltungen gewonnen hatte. Obwohl der jetzige Kirchensaal ursprünglich als Gemeindesaal bestimmt war, verstand es der Architekt Alois Gaus, einen Sakralraum zu schaffen, der allen Anforderungen eines Gottesdienstraumes entspricht und zweihundert Sitzplätze aufweist.

Weihe St. Michael

Die Einweihung des Gemeindezentrums St. Michael auf dem Pelzwasen erfolgte am 24. März 1963 durch Domkapitular Prälat Weitmann.

Der Architekt Alois Gaus sprach bei diesem Bau von einer Stätte des Gemeinwohls. Für die Planung und Ausführung hätte es gegolten, Raum zu schaffen, für die Erwachsenen im Gemeindehaus und für die Kleinen im Kindergarten. Darüber hinaus sei bei der Gestaltung des Baus sein Hauptbestreben auf einfache Details, angenehme Farbrhythmen und vor allem auf eine gute Akustik gerichtet gewesen. Der Architekt Alois Gaus überreichte symbolisch die Schlüssel an Stadtpfarrer Rudolf Renz, der diese wiederum an den Seelsorger Kurat Franz Waldruff weitergab.

Der jetzt selbstständige Seelsorgebezirk Pelzwasen, zu welchem die Stadtteile Zebert und Pflaumbach zählten, bekam einen eigenen Seelsorger, Kurat Franz Waldraff.

Mit diesem Ereignis wurde ein Meilenstein in der Entwicklung der katholischen Stadtpfarrgemeinde gesetzt, denn mit der Errichtung eines eigenständigen Seelsorgebezirks im Südwesten

der Stadt hat die Teilung der Pfarrei nunmehr begonnen. 1963 wird die katholische Pfarrgemeinde, die 17.000 Gemeindemitglieder zählt, in zwei Gemeinden mit drei Seelsorgebezirken eingeteilt.

Nachfolger von Kurat Waldraff im Pelzwasen war Anton Forner, bis 1982 die Kuratie St. Michael aufgelöst wurde.

KURAT

In der Seelsorge tätiger Geistlicher mit einer dem Pfarrer vergleichbaren Stellung und mit eigenem Seelsorgebezirk.

KURAT FRANZ WALDRAFF

- 1933** geboren in Lautingen
- 1953** Abitur in Rottweil
- bis 1957** Theologiestudium
- 1958** Priesterweihe in Rottenburg
- 1958 – 1963** Vikar in Balingen, Schwäbisch Hall, Stuttgart
- 1963 – 1971** Aalen, Kurat im Seelsorgebezirk Pelzwasen
- 1971 – 1979** Pfarrer in Hüttlingen
- 1979 – 2001** Dompfarrer in Rottenburg
- 1986** Ernennung zum Monsignore durch Papst Johannes II
- 2001 – 2006** pastoraler Mitarbeiter in Aulendorf
- 2006 – 2013** Betreuung Schönstattzentrum als Hausgeistlicher in Aulendorf
- 2018** diamantenes Priesterjubiläum
- 23.07.2018** gestorben

STADTPFARREIEN IN AALEN

- 27. März 1872** erste selbstständige katholische Stadtpfarrei Marienkirche (Weihe am 1. Oktober 1868 „Mariä Unbefleckte Empfängnis“)
- 1913** an Stelle der Marienkirche wurde die Salvatorkirche katholische Stadtpfarrei (Weihe am 10. November 1913)
- 1963** der südliche und östliche Teil der Stadt wird vom Bezirk der Stadtpfarrei Salvator abgetrennt und für das abgetrennte Gebiet die katholische Stadtpfarrei St. Maria errichtet (Himmlingen kommt 1976 zur Pfarrei St. Maria)
- 1963** Einrichtung Seelsorgebezirk Pelzwasen (Auflösung 1982)
- 2002** Gründung der Seelsorgeeinheit Aalen
- 2005** Kroatische Gemeinde „Blazeni Alojzije Stepinac“

Patron St. Michael

Stadtpfarrer Rudolf Renz erläuterte den Patron St. Michael bei der Weihe am 24. März 1963 mit folgenden Worten: *„Der Patron St. Michael, sei ein Programm: Schutz der Menschenwürde sei nur in der Ehre Gottes gewährleistet; der Kampf gegen den unsichtbaren Feind; gegen Bosheit und Trug sei nur in der Waffenrüstung Gottes zu bestehen, und Trost erfahre die Gemeinde in der Gewissheit des Sieges, den St. Michael über die gottfeindlichen Mächte errungen habe.“*

Der Name Michael kommt aus dem Hebräischen und bedeutet so viel wie: „Wer ist wie Gott?“ Der Legende zufolge erhob sich



Offenbarung 12,7-9: *„Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.“*

einmal eine Schar von Engeln gegen Gott. Ihr Anführer war Luzifer, der die Auffassung vertrat, er und seine Gefolgsleute seien selbst gottgleich. Dieser Frevel erregte den Zorn Michaels. Mit seinen Getreuen stellte er sich Luzifers Truppe entgegen und rief aus: „Wer ist wie Gott?“ Ein unerbittlicher Kampf folgte, an

dessen Ende Erzengel Michael seine Gegner mit dem Flammenschwert bezwang und in die Finsternis hinunterstürzte.

Der 29. September ist den Kirchen seit der Festlegung durch Papst Gelasius I. im Jahr 493 traditionell der Tag, am dem des Erzengels Michael gedacht wird. Nachdem Otto der Große im Jahr 955 unter dem Banner des heiligen Michaels in der Schlacht auf dem Lechfeld gesiegt hatte, stellte er das Heilige Römische Reich unter den Schutz des Erzengels. Bis heute ist er der Schutzpatron Deutschlands als auch der katholischen Kirche.

ENGELSBURG IN ROM

Wurde ursprünglich als Grabmal des römischen Kaisers Hadrian im Jahr 135 n. Chr. errichtet. In den 590er Jahren hatte Papst Gregor eine Vision des Erzengels Michael, der sein Schwert über der Burg ausbreitete, was das Ende der Pest bedeutete und dem Bauwerk den Namen Engelsburg gab.

LE MONT-SAINT-MICHELE, NORMANDIE, FRANKREICH

Die Ursprünge gehen auf das Jahr 708 n. Chr. zurück. Aubert, der Bischof von Avranches, errichtete auf dem Felsen ein Heiligtum, nachdem der Erzengel Michael der Legende nach drei Mal erschienen war.

MONTE SAINT ANGELO, GARGANO, ITALIEN

In Monte Saint Angelo, Gargano befindet sich die Grottenkirche San Michele, die zu den ältesten Pilgerorten im Abendland zählt. Hier soll der Erzengel Michael mehrmals erschienen sein.

Innenraum St. Michael

Obwohl der jetzige Kirchensaal einmal als Gemeindesaal bestimmt war, verstand es der Architekt Alois Gaus einen Sakralraum zu schaffen, der allen Anforderungen eines Gottesdienstraumes entspricht.

Das Licht scheint hell durch die breite, die ganze südliche Front des Saales einnehmende Glaswand herein. Die Altarzone wird im vorderen Teil der Glaswand durch farbige Betonglasfenster hervorgehoben. Diese Betonglasfenster sind nach den Entwürfen von Rudolf Hägele in der Unterkochener Kunstglaserei Paul Sternbacher entstanden. Die Sprache der Farben mit dem wechsellvollen Spiel von Hell und Dunkel verleiht dem Altarraum Würde und Feierlichkeit. Der Altar wurde zusammen mit dem frei herabhängenden Kreuz und dem in die Wand eingelassenen Tabernakel von dem Gmünder Künstler Hermann Stadelmaier geschaffen.

Der einfach gehaltene Altartisch wurde so aufgestellt, dass der Priester mit dem Gesicht zu den Gläubigen gewandt die Messe lesen kann. Da der Altartisch erhöht steht, beinahe wie auf einer Bühne, führen breite Treppen zu ihm hinauf.



Das Gestühl unterstreicht zusätzlich den modernen Charakter des Raumes. Es gibt keine durchgehenden Bänke, sondern reihenweise verbundenes Einzelgestühl.

Besonders eigenwillig konstruiert ist die Holzdecke, die aufgrund ihrer Konstruktion dem Raum eine außerordentlich gute Akustik verleiht. Durch die shed-förmige Deckenkonstruktion (sogenannte Sägezahndeckenkonstruktion) wurde die einheitliche Decke aufgelöst. Die an der Decke angebrachten Beleuchtungskörper geben aufgrund der Deckenkonstruktion ein indirektes Licht in den Raum ab.

Madonnenstatue

Die aus Terrakotta hergestellte Madonnenstatue stammt von dem italienischen Künstler Biago Friso und erhielt am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel 1965 ihre Weihe. Da sie für einen größeren Raum gedacht war, nämlich für die nie gebaute Kirche im Pelzwasen, ist sie relativ groß für diesen Raum. Die Madonnenfigur, dargestellt mit einer voranschreitenden Haltung, will ausdrücken, dass Maria Jesus zu den Menschen bringen will. Die Proportionen dieser Mariendarstellung überraschen,



denn sie trägt nicht wie üblich einen kleinen Säugling auf dem Arm, sondern ein Kind. Der getragene Jesus ist größer als üblich und das macht diese Darstellung so einmalig. Das Überwurf-tuch, das Maria trägt, verbindet beide und somit bilden Mutter und Kind eine stimmige Einheit.



Fenster von St. Michael

Die Betonglasfenster von St. Michael stammen von dem Aalener Künstler Rudolf Walter Hägele. Er war einer der ersten deutschen Künstler, der die Ausdrucksmöglichkeiten und die Leuchtkraft dieser Kunst erkannte, und zu internationalem Ruhm gelangte. Das Dickglasfenster im Gottesdienstsaal auf dem Pelzwasen umfasst die Maße fünf auf fünf Meter. Als Motiv wählte der Künstler die fünf Wundmale Christi.

In einer Reportage über Rudolf Hägele sagte der Künstler folgendes über die Fenster von St. Michael: *„Man muss diese ausgewogene Farbkomposition in Beton und Glas, die von funkeln dem Licht, das ins Dunkel getaucht ist, auf sich einwirken lassen. – Da strahlt eine Ruhe aus, die an den Auferstehungsmorgen erinnert und die Wechselbeziehungen zwischen Karfreitag und Ostern erahnen lässt.“*

HERSTELLUNG BETONGLASFENSTER

Die Elemente aus farbigem Dickglas in verschiedenen Größen, Formen und Farben sind in Metallrahmen gesetzt und mit Betonguss verfügt.

Diese Betonglasfenster wurden in der Werkstätte der Kunstglaseri Paul Sternbacher in Unterkochen gefertigt, die als anerkannte Spezialfirma in der Herstellung von Betonglasfenstern gilt und bei den Künstlern aus nah und fern großes Vertrauen genießt.

RUDOLF WALTER HÄGELE

- 1926** in Schömberg bei Rottweil geboren
- 1932** die Familie von Hägele zog nach Aalen
- 1936 – 1945** Besuch Schubart Gymnasium Aalen
- 1945 – 1946** Arbeitsdienst und Kriegsmarine
- 1946 – 1948** Studium an der Kunstakademie in Stuttgart
- 1949 – 1950** Auslandsstudium in Paris
- 1951 – 1960** freischaffender Künstler
- 1960 – 1992** Professor für Malerei an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart
- 1998** in Remseck gestorben

Sanierung St. Michael

Das Gemeindezentrum war in den neunziger Jahren renovierungsbedürftig geworden, denn seit Bestehen des Gebäudes im Jahre 1963 gab es keine nennenswerte Renovierung.

Der Kirchengemeinderat entschied sich für dringend notwendig gewordene gebäudeerhaltende Maßnahmen und für die Umgestaltung des Altarraumes. Nach drei Monaten Renovierungsarbeit entstand wieder ein heller Kirchenraum.

Beteiligt an den Renovierungsarbeiten war der Rottweiler

Künstler Franz Bucher. Seine Holzarbeiten von Altar, Ambo und Sedilien standen ungebraucht in Neukirch bei Rottweil. Diesem Umstand ist zu verdanken, dass sie nun in St. Michael zu bewundern sind. Der Altar wurde nach dem Tod von Franz Bucher von seinem Bruder Willi Bucher restauriert.

ÜBER FRANZ BUCHER WIRD BERICHTET

„Für ihn war die Ästhetik des Werkstoffs Holz von elementarer Bedeutung. Seine Stelen und Reliefs, die in subtiler Auseinandersetzung mit der Struktur des Materials aus dem Holz geschlagen sind, erscheinen aus der Sicht des Betrachters organisch gewachsen. In der Gestaltung der Oberfläche, die im Spiel von Licht und Schatten haptischen Reiz entfaltet, zeigt sich die virtuose Beherrschung des Werkstoffs.“

Seine künstlerischen Bemühungen hatte Franz Bucher so in Worte gefasst: „*Ich versuche das herauszuarbeiten, was im Vorhandenen schon vorhanden ist.*“ Pius Angstenberger zitiert den Künstler in den kirchlichen Nachrichten vom 3. Oktober 1999 wie folgt: „*Dem Geheimnis nachspüren, im Material die verborgene und wertvolle Form und Gestalt suchen*“. Weiter schreibt Pius Angstenberger: „*Dies kann uns als Leitmotiv dienen für*



unsere Gottesdienstfeiern. Am Tisch des Wortes und am Tisch des Brotes dem Geheimnis Gottes nachspüren, das Fleisch geworden ist und unter uns wohnen will.“

Am 2. Oktober 1999 wurde durch Prälat Hubert Bour aus Rottenburg die Segnung des renovierten Kirchenraumes vorgenommen.

St. Michael – Kirche der Zukunft

Bis 2021 wurde in St. Michael keine weitere Renovierung mehr durchgeführt. „*Die Kirche ist von einem zunehmenden Zerfall gekennzeichnet,*“ war in den kirchlichen Nachrichten zu lesen. Alles war alt und abgenutzt, in großen Flächen fiel der Putz von der Fassade. St. Michael war eine Bauruine, die ein letztes Zeugnis einer einst lebendigen Kirchengemeinde war.

Die Kirche erfuhr jedoch Rettung. Die kroatische Gemeinde, unter der Leitung ihres Pfarrers Vilim Koretic, hatte sich entschieden St. Michael zu retten. Viele Bauhandwerker der kroatischen Gemeinde renovierten das Gebäude unentgeltlich. Die Materialkosten wurden von der Gemeinde St. Maria bezuschusst. Nach und vor der Arbeit, an Samstagen und im Urlaub sind viele Freiwillige gekommen. Es wurde verputzt, gestrichen, gefliest, installiert und gereinigt. In neun Monaten haben die Mitglieder der kroatischen Gemeinde die Kirche St. Michael und die Räume im Untergeschoss renoviert.

„Begonnen haben wir am 27. Oktober 2021,“ berichtet Paula Matic, die gewählte Vorsitzende des Pastoralrats der kroatischen Gemeinde in Aalen. Die alte Fassade außen wurde abgeschlagen, frisch verputzt und anschließend gestrichen. Eine neue Aufschrift an der Fassade zeigt, dass hier die Gemeinde „Blazeni Alojzije Stepinac“ ihr Domizil hat.

Die Kroatische Gemeinde Blazeni Alojzije Stepinac wurde 2005 gegründet.



ALOJZIJE STEPINAC

- 8. Mai 1889** geboren in Brezanic
- 1916** Abitur (erzbischöfliches Seminar in Zagreb) anschließend Kriegsdienst
- 1924** Rom, päpstliche Universität Gregoriana Studium und Promotion in katholischer Theologie und Philosophie
- 26. Oktober 1930** Priesterweihe in Rom anschließend Zeremoniar des Erzbischofs in Zagreb
- 1937** Nachfolger des Verstorbenen Erzbischofs Förderung der Seelsorge in den Städten und der Caritas
- September 1946** Verhaftung durch das kommunistische Regime und Verurteilung zu 16 Jahren Haft
- Juli 1951** Entlassung in sein Heimatdorf und unter Hausarrest gestellt
- Januar 1953** Verleihung der Kardinalwürde durch Papst Pius XII
- 10. Februar 1960** in Brezanic gestorben (Gedenktag)
- im Jahr 1998** Papst Johannes II erklärte Stepinac zum „seligen Märtyrer“.



In der Generalaudienz vom 7. Oktober 1998 hat Papst Johannes II über seine Kroatienreise geschrieben: „Herausragendes Ereignis dieser drei Tage war die Seligsprechung des Kardinals von Zagreb, Alojzije Stepinac, der bis zum Martertod standhaft zu Christus und seiner Kirche gehalten hat.“

Statue Alojzije Stepinac



Am 13. Februar 2022 feierte die Kroatische Katholische Gemeinde den Einzug der Statue ihres Schutzpatrons „Seliger Alojzije Stepinac“ in die Kirche St. Michael auf dem Pelzwasen. Die aus Zagreb stammende Bronze-Statue wurde von Fahmenträgern, Ministranten und von in Trachten gekleideten Gemeindemitgliedern an ihren Platz in den Kirchenraum geleitet. Die Statue wurde in Hvar vom Franziskanerpater Fra Joakim Gregov ge-

schaffen und in Zagreb in Bronze gegossen.

Die Statue des Alojzije Stepinac ist umgeben von einer Familie, einem Seemann und der schützenden Hand eines Mönchs. Der Gedanke des Künstlers vereint das Lebensmotiv des seligen Alojzije: Glaube – Hoffnung – Liebe. Den Glauben verkörpert der Mönch, der Matrose mit dem Anker die Hoffnung und die Familie die Liebe.

Die gewählte Pastoralvorsitzende Paula Matic schreibt in den kirchlichen Nachrichten: „Auch heute in diesen immer noch schwierigen Zeiten und unterschiedlichen Herausforderungen im Alltag sollten wir dem Leitsatz des seligen Alojzije Stepinac folgen: „IN TE DOMINE SPERAVI“, „auf dich Herr, vertraue ich.“



DER KÜNSTLER, DER FRANZISKANER JOAKIM GREGOV

- Akademischer Künstler
- heute mit seinem Atelier im Franziskanerkloster in Hvar
- studierte Theologie und Philosophie in Split und erlernte dort sein Handwerk von Slavko Ala
- ging mit 29 Jahren nach Rom in die Scuola delle ornamentali
- 1984 führte sein pastoraler und künstlerische Weg nach Kanada und in die USA
- 1991 Rückkehr, war bis 1996 Militärseelsorger



Altarweihe St. Michael

Am Samstag den 9. Juli 2022 erfolgte nach der grundlegenden neunmonatigen Sanierung durch die kroatische Gemeinde die Altarweihe. Zur Eucharistiefeier und der darin eingebundenen Altarweihe kam Monsignore Dr. Tomo Vuksic aus Sarajevo nach Aalen. Der Altar versinnbildlicht Christus als lebendigen Grund- und Eckstein der Kirche.

Ritus der Altarweihe:

Zuerst erfolgte bei der Altarweihe in St. Michael die Einlassung der Reliquien des seligen Alojzije Stepinac und zweier weiterer Märtyrer. Anschließend wurde der Altar mit Weihwasser besprengt. Dies erinnert an das Wort Jesu, dass aus seinem Inneren „*Ströme lebendigen Wassers fließen*“ (Joh 7,38f) werden. Durch die darauffolgende Salbung des Altars mit Chrisam wird der Altar zum Symbol Christi. „Christus“ bedeutet auf Deutsch „der Gesalbte“. An allen vier Ecken des Altars und der Mitte erfolgte das Verbrennen von Weihrauch. Diese fünf Stellen sollen an



die fünf Wundmale Christi erinnern und sind durch eingravierte Kreuze markiert. Die Bitte um Gottes Segen mit dem Weihegebet war der weitere Schritt der Altarweihe. Abgeschlossen wurde die Altarweihe mit dem Auflegen des Altartuchs und dem Anzünden der Kerzen.

St. Michael – ein Hoffnungszeichen

Pfarrer Sedlmeier schreibt in den kirchlichen Mitteilungen: „Zurzeit fragen viele: Wie wird es mit der Kirche weitergehen? Die Antwort wird lauten: Dort, wo sie lebendig ist, da sind Menschen bereit sich einzusetzen und sich zu engagieren. Deshalb ist diese Renovierung mehr als eine Instandsetzung. Sie ist ein Hoffnungszeichen für die Kirche der Zukunft“



ÜBERSICHT

- 1952** Planung des Gemeindezentrums
- 16.08.1960** Planungsauftrag zum Bau an Architekt Alois Gaus aus Göppingen
- 01.01.1961** Spatenstich
- 24.03.1963** Einweihung des Gemeindezentrums St. Michael
- 1963-1982** Kuratie St. Michael
- 1965** Weihe der Madonnenstatue
- 02.10.1999** Segnung des Kirchenraums nach der Renovierung durch Prälat Hubert Bour
- 27.10.2021** Beginn der Renovierung durch die Kroatische Gemeinde
- 09.07.2022** Altarweihe durch Msgr. Dr. Timo Vuksic aus Sarajevo



Quellen

- Publikation: Katholisches Aalen, 100 Jahre Salvatorkirche, Jubiläumsband 2013
- Publikation: 1872-1972, 100 Jahre katholische Pfarrgemeinde Aalen
- Schriftverkehr: Bauordner im Archiv des Pfarramtes Aalen und der Kirchenpflege Aalen
- Pressemitteilungen aus den Chroniken des Archivs im Pfarramt, Aalen
- Kirchliche Mitteilungen 2022
- Artikel Rottenburg Stuttgart 8. August 2022 Kroaten renovieren ihre Kirche ehrenamtlich
- Biographie Stepinac von Dr. Claudia Stahl
- Broschüre St. Maria zur Weihe am 10. Dezember 1972

Impressum

Herausgeber:	Katholische Kirchengemeinde Aalen
Konzeption:	Ingrid Bihr, Anne Henze, Joachim Werner
Text:	Ingrid Bihr
Gestaltung/Layout:	Brigitte Dobler
Fotos:	Katholische Kirchengemeinde Aalen; Brigitte Dobler
Erscheinungsdatum:	Jubiläumsjahr 2022 (150 Jahre Katholische Kirche in Aalen)
Auflage:	150 Stück



**DOBRO NAM DOŠAO NAŠ ZAŠTITNIK,
BLAŽENI ALOJZIJE STEPINAC!**

